

Philosophie zu fördern und dadurch die ewige Wahrheit des Christentums zu verbreiten. Wir erhoffen dabei den Segen der russischen orthodoxen Kirche in ihrer Gesamtheit. Sind doch Wladimir Solowjow und die Spaltung der Heimatkirche unvereinbar: Sein Lebenswerk, das S. Bulgakow als »letztes Wort der Weltphilosophie und ihre höchste Synthese« charakterisiert hat⁴, bringt die Menschen einander näher.

Leonid und Tatjana Sytenko

Brigitte Wagner, Ursula Rappl, München

Dură, Ioan, Aus der Geschichte der Rumänisch-Orthodoxen Kirche der Jahre 1945–1989. Evidenzen und Realitäten aus ihrem Leben, Bukarest 1994, 125 S. (rumänisch)

Vater Ioan Dură beabsichtigt in diesem Werk, Momente aus dem Leid und der Frustration der Orthodoxen Kirche in Rumänien unter der kommunistischen Diktatur (1945–89) darzustellen. Der Verfasser möchte auf Aspekte der kommunistischen Unterdrückung aufmerksam machen, als die Kirche vor dem geistlichen Völkermord um ihr Überleben kämpfte. Gleichzeitig appelliert er an alle, die das Drama des kommunistischen Totalitarismus erlebt haben, sich der historischen Wahrheit bewußt zu werden.

Ohne den Anspruch zu erheben, das Thema erschöpfend behandelt zu haben, entwirft der Vf. durch seine Arbeit vielmehr den Plan einer großen Studie, die die Realität des kirchlichen Lebens bekannt machen soll. Es handelt sich um eine Realität, die Jahrzehnte lang von der allmächtigen Zensur des totalitären Staates kontrolliert und verboten war. Nun ist die Zeit der Aufdeckung der Wahrheit gekommen, die uns zu einer objektiven Darstellung der Geschichte der jüngsten Vergangenheit der rumänischen Kirche zwingt. Namen und Taten haben sich zwar dem lebendigen Gedächtnis der Kirche eingeprägt, aber sie sollen auch den kommenden Generationen erhalten bleiben. Diesbezüglich wartet auf die Fachleute eine riesige Arbeit, und der Autor fragt mit einer gewissen Beharrlichkeit, aber rücksichtsvoll, wann wir über vollständige Informationen aus dieser Zeit verfügen können.

D. stellt die Frage nach den großen geistlichen Vätern, die eine unschätzbare Leistung für die Aufrechterhaltung und Orientierung der rumänischen Spiritualität darstellen. Sie sind bekannt geworden durch ein geistliches Samisdat (im Selbstverlag erschienene verbotene Literatur in der Sowjetunion), das dem literarischen Samisdat aus Rußland, Polen und Tschechien vorausging. Rumänien, so meint der Vf., kannte kein literarisches Samisdat; aber schon in den 50er Jahren war das geistliche Samisdat im Lande sehr verbreitet. Die geistlichen Väter und der Umlauf der erwähnten geistlichen Literatur leisteten einen passiven Widerstand gegenüber dem Kommunismus und gaben dem rumänischen Mönchtum wie auch dem christlichen Leben allgemein eine Orientierung.

In einem Kapitel wird auf den Mangel an Bibeln eingegangen. Während der kommunistischen Herrschaft wurde die Heilige Schrift nur dreimal herausgegeben (1968, 1975, 1982). Die veröffentlichten Auflagen waren angesichts der geistlichen Bedürfnisse der

⁴ С.Н. Булгаков, Героиэм и подвижничеетво. »русская Книга«, Москва 1992, стр. 326.

Gläubigen viel zu gering. In Rumänien kann man erst jetzt nach der Wende von 1989 auf eine ökumenische Übersetzung der Heiligen Schrift hoffen.

Der Vf. beklagt auch die Tatsache, daß man die Zahl der niedergerissenen, entweihten oder geschlossenen Klöster nicht genau kennt. Er bietet eine Liste von 24 Klöstern, die geschlossen und teilweise nach der Wende von 1989 wiedereröffnet wurden. Diese Liste ist aber bei weitem nicht vollständig. In derselben Lage befindet sich auch die Kirche in bezug auf die Zahl der abgerissenen Kirchen. Anlässlich verschiedener Gelegenheiten wurde bekannt, daß allein in Bukarest 28 Kirchen — teilweise historische — oder Kunstdenkmäler abgerissen wurden. Eine Statistik über die abgerissenen Kirchen und Klöster in Gesamt Rumänien fehlt noch.

Vor derselben Ungewißheit stehen wir, wenn es um die Zahl der Priester, der Gemeindegemeinden oder der Gemeinden geht. Die im Umlauf befindlichen Zahlen variieren zwischen 8.000 und 12.000. Dieselbe Unsicherheit herrscht im Hinblick auf die Anzahl der eingesperrten Geistlichen oder derjenigen, die im Gefängnis gestorben sind. Angebracht wäre auch eine ausführliche Studie über die Schikanen, die die Priester beim Bau der Kirchen oder Gemeindehäuser über sich ergehen lassen mußten. Nicht gering war der Druck auf die Geistlichen, die durch eine besondere spirituelle Tätigkeit hervortraten. All diese Erkenntnisse werden uns helfen, ein richtiges Bild von der Geschichte der Orthodoxen Kirche in Rumänien der letzten 50 Jahre zu entwerfen.

Es ist wahr, daß die Statistik nicht die starke Seite der rumänischen Orthodoxie bildet. Die Orthodoxie hat bescheiden gelebt, in Stille gelitten und auch jetzt versucht sie, ihre Wunden in Stille zu heilen. Um der Wahrheit willen aber muß sie sich trotz ihrer Bescheidenheit für das offene Bekenntnis ihrer Leiden und ihrer Opfer entscheiden.

Der Verfasser, Doktor der Kirchengeschichte der Universität von Athen und der Katholischen Universität von Louvain, ist Pfarrer der rumänisch-orthodoxen Gemeinde in den Niederlanden. 1987 hat er in einem offenen Brief an den Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen gegen das Abreißen der Kirchen in Rumänien protestiert. Sein damaliger Protest führt die Erforschung des Leides der Orthodoxen Kirche in Rumänien unter dem Kommunismus fort und fordert durch seine Fragen absolut notwendige Antworten für die Geschichte der rumänischen Kirche.

Mircea Basarab, München

Ἐπιστημονική Παρουσία Ἑστίᾱς Θεολόγων Χάλκης, Bd. 2, Athen 1991, 519 S.

Die Theologische Hochschule von Halki feiert in diesem Jahr ihr 150jähriges Jubiläum. Die Fakultät wurde im Jahr 1844 gegründet und stand den Studierenden ohne Unterbrechung bis zum Jahr 1971 offen, als der Lehrbetrieb mit der Entscheidung der türkischen Regierung verboten wurde. Für die Rettung, Bewahrung und Weitergabe der Prinzipien der kirchlichen und theologischen Tradition der Fakultät setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 1953 der Verein Ἑστίᾱ Θεολόγων Χάλκης (S. 485) ein mit der Hoffnung, daß die Fakultät ihren Lehrbetrieb wieder aufnehmen wird. Die Veröffentlichung der wissenschaftlichen Zeitschrift der Ἑστίᾱ mit dem Titel Ἐπιστημονική Παρουσία